

# Cafeteria-Frauen: Ausserordentlicher Freiwilligendienst endet nach 42 Jahren

Seit der Eröffnung des Altersheims Gerbe im Jahr 1978 standen die «Gerbi-Frauen» im Einsatz. Nun hat dieses bemerkenswerte Engagement ein Ende gefunden.

VICTOR KÄLIN

Sie waren in der Gerbe nicht wegzudenken: Tag für Tag standen die «Gerbi-Frauen» in der Cafeteria für Bewohner und Gäste im Einsatz. Sieben Tage die Woche, Monat für Monat. 42 Jahre lang. Nur etwa drei Tage pro Jahr setzten sie mit ihrem Service aus. Ansonsten sorgten sie sich um das leibliche und oft auch seelische Wohl der Cafeteria-Besucher und -Besucherinnen.

## Wegen Corona geschlossen

Dann kam die Corona-Pandemie und zwang auch das Alters- und Pflegezentrum Gerbe zu einschneidenden Massnahmen. Am 2. März standen die «Gerbi-Frauen» letztmals im Einsatz. Danach musste der beliebte Treffpunkt für die Öffentlichkeit geschlossen werden. «Vor dem Corona-Hintergrund wird insbesondere auch die Cafeteria in der Gerbe noch länger für die Öffentlichkeit geschlossen bleiben», erklärt Gerbe-Präsident Fredi Lienert auf Anfrage.

Wie lange diese Phase noch andauert, kann auch er nicht sagen. «Der hartnäckige Coronavirus erfordert weiterhin unsere volle Aufmerksamkeit», sagt Lienert. Das BAG erlaube zwar verschiedene Lockerungsschritte, doch «die Tendenz in Richtung vermehrt positiver Fallzahlen ist offensichtlich».

## «Zeit für einen Schnitt»

Unter Berücksichtigung dieser Ausgangslage sind in den letzten Wochen Geschäftsleiter Clemens Egli und Fredi Lienert mit Ingrid Fässler und Claire Ehrler zusammengesessen. Fäss-



«Wir wollen irgendwie mit den Bewohnern in Kontakt bleiben»: Ingrid Fässler (links) und Claire Ehrler, zwei der rund 30 Cafeteria-Frauen. Foto: Victor Kälin

ler und Ehrler kümmern sich um die organisatorischen und finanziellen Belange der «Gerbi-Frauen». Gemeinsam wurden Zukunfts-Szenarien für den Betrieb der Gerbe-Cafeteria diskutiert. Letztlich kam man überein, die Dienstleistung der Cafeteria-Frauen zu beenden. Der Entscheid fiel nicht leicht. «Es war ein Vernunftentscheid, der wehmütig macht», sagt Ingrid Fässler. Die Corona-Gefahren, das mit 72 Jahren doch hohe Durchschnittsalter der rund 30 Cafeteria-Frauen, die schwieriger werdende Rekrutierung, die offene Frage der Wiedereröffnung oder auch das neue Kassensystem fügten sich in der Summe zu einem Puzzle zusammen: «Wir kamen gemein-

sam zur Einsicht: Es ist Zeit für einen Schnitt.» Inskünftig wird die Gerbe den Betrieb der Cafeteria mit eigenem Personal weiterführen.

Und so lud die Gerbe-Leitung in der letzten Woche alle bisherigen Cafeteria-Frauen ins Hotel Drei Könige, um sie aus erster Hand zu informieren. «Der Entscheid», so Lienert, «war seitens der Cafeteria-Frauen eigentlich so erwartet worden und wurde positiv aufgenommen. Es gab kein einziges kritisches Wort.» Mit einem herzlichen Dank und einem Apéro im Paracelsuspark wurde nicht nur die Veranstaltung abgeschlossen, sondern auch ein bemerkenswertes Kapitel der Freiwilligenarbeit.



Die Cafeteria der Genossenschaft für Alterssiedlungen wird inskünftig vom Gerbe-Personal geführt. Seit 1978 standen die «Gerbi-Frauen» im Einsatz. Foto: zvg

## «Die Gerbe-Bewohner vermisse ich schon jetzt ...»

Vi. «Ich sehe zwar meine freien Daten», sagt Claire Ehrler, «die Menschen aber vermisse ich schon jetzt.» Seit 20 Jahren sorgt sie sich nicht nur um die Kasse der «Gerbi-Frauen», sondern auch um die Gäste der Cafeteria. Aus Bekanntschaften, so Ehrler, seien oft Freundschaften entstanden. Auch Ingrid Fässler hebt im Rückblick nicht die Arbeit, sondern die Begegnungen hervor: «Ich bin gerne unter Leuten. Es gab Gerbe-Bewohner, die haben nie Besuch gekriegt. Umso dankbarer waren sie uns gegenüber. Es sind die persönlichen Kontakte, die mir in Erinnerung bleiben.» Es war vor 42 Jahren, als die

beispiellose Epoche der Cafeteria-Frauen begann. 1978, als die neu erbaute Gerbe eröffnet wurde, halfen Frauen der damaligen Frauen- und Müttergemeinschaft FMG (des heutigen Frauenvereins) bei den Putzarbeiten kräftig mit. Dieses Engagement ging nahtlos in die Übernahme der Cafeteria über. Seit 1978 standen somit ununterbrochen Mitglieder des Frauenvereins mehr oder weniger unentgeltlich für eine gute Sache im Einsatz. Im Laufe der Jahre stiessen auch Frauen zum Team, die nicht Mitglied des Frauenvereins waren, immer im Bestreben, für Gäste und Bewohner der Gerbe da zu sein. Diese Cafeteria-Einsätze sind

nun bereits Geschichte. Doch Claire Ehrler will sich einsetzen, dass Begegnungen zwischen den ehemaligen «Gerbi-Frauen» und den Gerbe-Bewohnern auch in Zukunft weiterhin möglich sein sollen. Sie schlägt vor, dass sich interessierte Cafeteria-Frauen in einer freiwilligen und unverbindlichen Art zugunsten der Bewohner weiterhin einsetzen können. «Es gibt bereits viele Angebote in der Gerbe. Diese», so Ehrler, «wollen wir nicht konkurrenzieren, sondern ergänzen.» Was aus dieser Idee wird, wollen nun Claire Ehrler und Ingrid Fässler mit «ihren Gerbi-Frauen» und Gerbe-Geschäftsführer Clemens Egli im Gespräch ausloten.